

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattaus.

Editorial-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M.R. 3.50 monatlich, M.R. 11.40 vierfachjährlich, ohne
Zugabteilung; durch die Post bezogen: M.R. 4.75 monatlich, M.R. 14.25 vierfachjährlich, ohne Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Drucker und alle
Volkskunst. — Da früher höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die die
Vorleser keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Gestattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Geburts:

Tagblattaus. Nr. 6500-13.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelne Anzeigen: Deutsche Anzeigen M.R. 1.25, ausländische Anzeigen M.R. 1.50, deutsche Reklamen M.R. 2. —
ausländische Reklamen M.R. 7. — Für die entsprechende Reklame ist über deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderte Anzeigen entsprechender Nachdruck. — Schluß der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, gültig Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanse 1371-1373.

Samstag, 21. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 390. • 68. Jahrgang.

Polnisches, allzu Polnisches!

Die Verhältnisse auf dem polnisch-russischen Kriegschauplatz sind auch durch die polnische Gegenoffensive, die vor einigen Tagen unter der persönlichen Leitung Piłsudski begonnen hat, keineswegs völlig klar geworden. Dasselbe Spiel, das Anfang August von Seiten der Sowjetregierung gespielt wurde, als sie ihre Friedensbereitschaft erklärte und gleichzeitig mit ihren militärischen Kräften zum drohenden Schlag gegen Warschau ausholte, scheint sich jetzt mit vertauschten Rollen wiederholen zu wollen. Polen hat seine Abgesandten nach Minsk zur Einleitung der Waffenstillstands-Verhandlungen geschickt und gleichzeitig die neue Gegenoffensive eingeleitet. Die polnischen Heeresberichte strohen wieder einmal von Siegen und Erfolgen, denen man aber nach den Erfahrungen früherer Zeiten recht skeptisch gegenüberstehen muß. Man braucht sich nur daran zu erinnern, welche Siegesansprüche seinerzeit von der Warschauer Regierung angestimmt wurden, als Piłsudski am 25. April d. J. seine große Offensive in das Herz Russlands eröffnete, die letzten Endes der Ausgangspunkt des jüngsten schweren Rückschlages gewesen ist.

Die Friedensbedingungen von Minsk, die jetzt bekannt werden, sehen wahrlich nicht danach aus, als ob sich die Bolschewiken geschlagen fühlen. Tatsächlich stehen die Roten Truppen noch immer auf polnischem Boden und ob General Weygand Divisionen genug hat, um die Offensive bis zur Vertreibung der Russen aus Polen fortzusetzen, ist fraglich. Polen ist nicht menschenreich und nachdem es 6 Jahre Kriegschauplatz war, ist auch seine waffenfähige Mannschaft stark zusammengezähmt. Die Bolschewiken bestehen immer noch die Möglichkeit, neue Heere zu bilden, wie sie es vor Jahresfrist taten, als Judentisch Petersburg bedrohte und Augenzeugen wissen zu berichten, daß die Kämpfe um Warschau außerordentlich blutig gewesen seien.

Die Polen dürften zurzeit sicherlich nicht bereit sein, die Bedingungen von Minsk anzunehmen. Zwar werden die staatlichen Grenzen nicht eingedrückt, aber die Entwaffnung bis auf 50 000 Mann werden die Polen nicht zugeschlagen, bevor nicht die Russen in Warschau sind. Ferner verlangen die Russen einen Weg nach dem Westen. Das ist eine Lebensfrage für ihr Land, das von der Ostsee abgedrängt, wirtschaftlich ins Hinterstossen geraten würde. Dagegen enthalten die Bedingungen nichts, was den Versailler Vertrag als solchen beeinflussen würde. Das gilt insbesondere für die ehemals deutschen Gebiete, die Polen zugeschlagen worden sind.

Die Meldungen aus Warschau zeigen, daß sich die Polen im Siegesjubel überschlagen. Sie wollen nichts mehr von Verhandlungen wissen; sogar Wilna, das die Bolschewiken Lettland übergeben haben, beabsichtigen sie wiederzunehmen. Den Weg nach Westen, den die Russen in der Aussicht über die Bahn Bialystok-Grajewo verlangen, dürften die Polen unter den jüngsten Umständen erst recht nicht zugestehen. So ist die Fortsetzung des Krieges vorläufig die einzige Lösung. Diese stellt für Polen eine Menschen- und Materialfrage dar. Sehr starke Kräfte haben die Russen auch gegen Warschau noch nicht entwölft, Reiterei und Fußtruppen waren vorgeprescht, wobei sich nicht beurteilen läßt, ob es sich um Vorhut oder um die Hauptwacht handelt. In Moskau wird unterdessen darüber kaum eine Täuschung herrschen, daß die Russen im Sinne ihrer Bedingungen mit Polen zum Ende kommen müssen. Auch für Moskau hat die Schicksalsstunde geschlagen. Das polnisch-württembergische Rukland ist wie das Jätenreich noch immer groß, allein die Sowjetregierung kennt sicher die Grenzen ihrer Widerstandskraft. Sie weiß, daß ein fauler Friede mit Polen oder gar eine entscheidende Niederlage das Ende der Sowjetrepublik bedeuten würden.

Den polnischen Banden, die jenseits der Grenze, nach dem blutigen Dienstag in Katowic, für den Einbruch in Oberschlesien bereit gehalten wurden, sind die Erfolge in der Verteidigung von Warschau scheinbar zu Kopf geliegen. Der polnische Einmarsch in das ober-schlesische Landgebiet ist ein offenkundiger Bruch des Versailler Vertrages, in dessen Artikel 88 ausdrücklich bestimmt wird:

Die polnische und die deutsche Regierung verpflichten sich, jede zu ihrem Teile, auf seiner Stelle ihres Gebietes irgendwelche Treibereien zu verhindern, auch feinerlei Ausnahmemöglichkeiten für etwaige politische Handlungen zu treffen, die in Oberschlesien während der Periode der im angefügten Anhang festgesetzten Regierungsform und bis zur Errichtung der endgültigen Regierungsform dieses Landes vorkommen.“

Übermäßig klar ist diese Bestimmung ja nicht gefaßt,

soviel ist aber doch zweifelsfrei, daß sie das Hineinragen von Unruhen in das oberschlesische Gebiet von außen her untersagt, und daß sie es im weitesten Umfange verbietet, zwischen politischen Handlungen im Lande und Maßregeln jenseits der Grenze einen inneren Zusammenhang herzustellen.

Nun sind diesmal unter den polnischen Kämpfern sogar gut ausgerüstete Halle Soldaten entdeckt worden, ein Beweis dafür, daß Polen selbst an diesem Aufstand beteiligt ist. Damit gewinnt die Sache eine internationale Bedeutung, denn sie beweist, daß ihr die polnische Absicht zugrunde liegt, die Volksabstimmung in Oberschlesien illusorisch zu machen. Es ist zu erwarten, daß die Entente gegenüber diesem polnischen Übergriffen alles tun wird, um die Zusage des Generals Verdon, die Ruhe in Oberschlesien zu schützen, unparteiisch zu erfüllen. Auch die deutsche Regierung darf nichts unversucht lassen, um die Rechte der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien auf das eindringlichste zu schützen!

Die russischen Friedensbedingungen.

Mr. Moskau, 20. Aug. (Durch Funksprach.) Gestern gab der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation, Danischewski, bei den Verhandlungen in Minsk folgende Bedingungen bekannt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und der Verechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen.

2. Russland und die Ukraine verzichten auf jede Entschädigung.

3. Die am 11. Juni angegebene Linie als östliche Grenze Polens wird ungefähr in der in der Note Lord Curzons vom 11. Juni angeführten Linie geführt, jedoch wird diese Linie voraussichtlich östlich von Bialystok und Cholm zugunsten Polens nach Osten weiter vorgeschoben werden.

4. Polen darf nicht mehr als 50 000 Mann militärische Streitkräfte aufrechterhalten.

5. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrages hat die militärische Überprüfung zu beginnen und ist innerhalb eines Monats zu beenden.

6. An Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur eine Ausrüstung für 50 000 Mann; die übrige ist innerhalb eines Monats an Russland auszuliefern.

7. Polen stellt jede Ausrüstung von Kriegsmaterial sofort ein.

8. Polen darf seinem fremden Staate die Benutzung seines Landes als Operationsbasis und Etappengebiet gegen Russland oder die Ukraine gestatten.

9. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterzeichnung des Vertrages eingestellt.

10. Die russische Armee verbleibt in dem von ihr besetzten Gebiet, jedoch nicht weiter als in der Note von Lord Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Meilen von ihrer jüngsten Linie zurück. Das zwischen den beiden Armeen liegende Gebiet wird neutrale Zone unter polnischer Verwaltung. Gleichzeitig wird mit der Rüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Armee.

11. Polen gibt sämtliches Eisenbahnmateriel sowie sämtliche aus dem im Vorjahr besetzten Gebiet fortgeschleppten landwirtschaftlichen und industriellen Mobillien an Russland zurück.

12. Polen hat eine Gravitationsverteilung von Land an die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, die polnischen Gefangenen sowie die polnischen Kriegsgefangenen anzurichten.

13. Russland erhält freien Transit für Personen und Güter durch Polen.

14. Polen gewährt eine vollständige politische und militärische Unabhängigkeit.

15. Polen veröffentlicht unmittelbar nach der Unterzeichnung diesen Vertrag sowie sämtliche mit dem Krieg zwischen Russland und Polen zusammenhängenden Schriftstücke.

Die Verhandlungen in Minsk.

W. T. B. Paris, 20. Aug. Besaglich der Verhandlungen in Minsk weiß man durch ein zulässiges Radiogramm folgendes: Eine zweite Zusammenkunft der Abordnungen hat am 19. August stattgefunden. Man einigte sich über die Reihenfolge der Begegnungen. Die polnische Delegation protestierte gegen die Haltung der polnischen Regierung, die, wie sie hervorhebt, die Verhandlungen in die Nähe zu ziehen verucht. Was aber schon jetzt sicher zu sein scheint, liegt das Blatt, ist, daß die Sowjet-Regierung unmöglich machen wollen.

W. T. B. Paris, 21. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Morgen-Meldung steht ein Funkruf vor, wonach am 19. August in Minsk Verhandlungen stattgefunden haben sollen. Bei dieser Gelegenheit sollen den polnischen Vertretern von den russischen Delegierten die Bedingungen für einen Waffenstillstand eingehandelt worden sein. Die Bedingungen sollen im großen und ganzen dieselben sein, die den russischen Vertretern in London bekannt gegeben worden sind.

Der Poleneinsatz in Oberschlesien.

Br. Katowic, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eiligste Linie, die gestern nachmittag angekommen sind, erzählen das der Hausschlag der Polen Samstag ab Sonntag erfolgen soll. Von der deutsch-polnischen Bevölkerung werden dringend verlangt, daß die Berliner Regierungen unternehmen sollen, um gegen den polnischen Bruch der Polen zu protestieren. Nach der Katowic Zeitung wurde gestern früh in Gieschewald die Villa des Generalsdirektors Bejler von polnischen Banden angesetzt. In Moskau wurde von polnischen Banden das Lager von Weichmann, in dem sich die jüdisch-polnischen Flüchtlinge befanden, erstmals und die Inhaftierten, etwa 120 an der Zahl, nach Polen verschleppt. In Laurahütte begannen gestern vormittag die Kämpfe um das Polizeigebäude. An den Kämpfen beteiligten sich hauptsächlich Soldaten, die von polnischen Offizieren geführt wurden. Um die Mittagsstunde rückten französische Truppen ein. Röhre Nachrichten aus dem Grenzgebiet sind vorläufig nicht zu erlangen, da die Polen an allen Orten, die sie besetzen, alle Polizeigebäude in ihren Besitz brachten und den Eisenbahnverkehr stilllegten.

Mr. Königshütte, 20. Aug. Nach einer Außerung des französischen Kommandanten hat General Verdon ausdrücklich versichert, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Unterhaltung der Ordnung und Ruhe zu sorgen. Demgemäß werde allen Unruhen, gleichviel, ob sie von polnischer oder von deutscher Seite kämen, mit Energie entgegnet werden. Ein polnischer Einfall in Oberschlesien würde unter keinen Umständen geduldet werden. Auf Befehl der interalliierten Kommission in Oppeln seien französische Truppen in Pferdewagen nach Laurahütte-Bogulubik abgegangen, wo es bereits zu Zusammenstößen gekommen ist.

Mr. Berlin, 20. Aug. Zu dem Danas-Bericht über die Vorgänge in Oberschlesien, woran die deutsche Regierung die Ausbreitungen unterstützte, bemerkt das W. T. B., daß die deutsche Regierung nicht das getan hat, um die Vorgänge in Oberschlesien zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Gegen die Unterstellung, daß die Bewegung durch die deutsche Regierung unterstützt worden sei, muß auf das entzückendste Verwahrung eingesetzt werden.

Mr. Katowic, 20. Aug. Die Presseabteilung des Volksabstimmungskommissariats für Deutschland in Katowic gibt über die Haussiedlung in den Räumen der Kommission Aufschluß: Die Räume des Kommissariats wurden am 20. August zwischen 6 und 8 Uhr vormittags durch französisches Militär durchsucht. Sämtliche Alten und die für die Abstimmung vorgesehenen Männer verließen den Besitznahmestand. Ein Grund für die Durchsuchung wurde nicht angegeben. Die Volksabstimmungskommission stellte bis zur Klärung des Sachverhalts die Arbeiten ein.

Die Forderungen der Polen.

Dr. Beuthen, 20. Aug. Die Polen rufen zum allgemeinen Ausstand im ganzen Industriegebiet auf, der im Bergbaubetrieb bereits eingetreten ist. Heute vormittag wurden polnische Leute der interalliierten Kommission folgende Bedingungen vorgetragen:

1. Beistellung der Sicherheitswacht.

2. Entfernung aller in den letzten zwei Jahren eingezogenen, ohne Rücksicht darauf, ob es Polen oder Deutsche sind.

3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungsfürvern, die aus Oberschlesien oder Nicht-ober-schlesischen gebildet sind, die seit mehr als zwanzig Jahren ununterbrochen hier wohnen.

4. Verhaftung und Aburteilung aller an den letzten Vorgängen Beteiligten.

5. Entschädigung aller mißhandelten Polen.

6. Die Stadt Katowic soll sofort dem polnischen Abstimmungskommissar vier Büroräume zur Verfügung stellen.

7. Das Vororten der deutschen Druckereien ist die „Gazeta Lubowska“ und die „Gazeta Radomicka“ loszutreten in Betrieb zu setzen.

8. Entfernung aller Direktoren und Beamten, die für den alddeutschen (?) Ausland Stimmung machen.

9. Belebung der Elektrizitäts- und Wasserwerke u. a. durch die öffentlichen Behörden.

Werden diese Bedingungen nicht angenommen, so soll der allgemeine Ausstand sofort beginnen. Die polnische Presse bezeichnet die Lage als ernst. Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat die interalliierte Kommission die wichtigsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung wiederherzustellen. Alle Befürchtungen sollen in Haft genommen und summarisch von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Gerüchteweise verlautet von einem Polen auflich in Beuthen, der heute abend ins Werk geliefert werden soll. Die Vorgänge in Laurahütte-Sieniawitz befürchten sich. Wiesbaden, Schoppinitz und Moskau sind in polnischer Hand. In Schoppinitz hat die polnische Bevölkerung nach einer polnischen Grenzziehung die Sicherheitswehr entmachtet.

Der interalliierte Charakter der oberschlesischen Angelegenheit.

Mr. Paris, 20. Aug. Zu den Ereignissen in Oberschlesien steht man in offiziellen französischen Kreisen beruhigend. Die oberschlesische Frage interalliierten Charakter habe. Da Oberschlesien auf ein Mandat der Entente besetzt sei. Der Oberste Rat habe sich daher in erster Linie mit dieser Frage zu befassen und müsse Frankreich Genügsamkeit verleihen.

Pariser Pressestimmen.

Mr. Paris, 21. Aug. Die Vorfälle in Oberschlesien werden von den hiesigen Blättern als eine hinterhältige Falle bezeichnet. So liegt das „Journal des Débats“. Die Ereignisse in Oberschlesien sind von äußerstem Ernst. Man hat gesehen, was in großem Maßstab eintreten würde, wenn die Deutschen ungefährlich den Versailler Vertrag verletzen könnten. Unseren Truppen wurde eine wirksame Kette aufgestellt.

Die militärischen Operationen auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Br. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von gut unterrichteter militärischer Seite wird uns über die Lage an der russisch-polnischen Front mitgeteilt: Die Angriffe des polnischen Stabtrupps "Mitte" erreichten nach dem polnischen Bericht trotz Übermündung der Truppen" die Linie Koden-Lam-Bug 20 Kilometer westlich von Brest-Litowsk-Biala-Drohobisch-Salon. Die Russen erlitten erhebliche starke Verluste. Die polnische Bevölkerung beteiligt sich mit am Kampfe. Von den Russen werden nunmehr die polnischen Erfolge zwischen dem Bug und der Biegend östlich von Warschau zugegeben. In dem Brüderland von Warschau gewannen die Polen bei Brest-Litowsk Raum. Die Meldung der Polen über den russischen Rückzug über den Raum zwischen dem Narew und der Weichsel ist verifiziert. Die Russen griffen nach Einsatz der Reserve auf dem westpreußischen Abschnitt bei Ciechanow und Błosk an. Hier wollten sie ancheinend den Weichselübergang erzwingen. Die Angriffe wurden von den Russen abgeschlagen. In Westpreußen erreichten die Polen Strasburg. Die Russen geben ancheinend in der Richtung auf Soldau zurück. In Galizien werden weitere Fortschritte der Russen in der Richtung auf Lemberg gemeldet.

Br. Königsberg, 20. Aug. Der russische Nordflügel stand gestern in beständigen Nachkämpfen bei Guberschan und Strasburg. Eine Annahmestellung nördlich und westlich von Soldau wird vorbereitet. Die Polen dringen weiter über Ciechanow vor. Die Lage des russischen Nordflügels ist unbeständig. Mit dem Übergang russischer Truppenteile in der Gegend von Riedenburg über die Grenze ist zu rechnen. Die Kämpfe nördlich Ciechanow sind noch unentschieden. Bei Pultusk und Sierock wurde der Narew von den Polen überschritten. Auch nordöstlich von Warschau wurde der russische Widerstand gebrochen. Das polnische Zentrum ist auf der gesamten Front im Normarsch auf den Bug und hat den Bug bei Selskow-Berlinge erreicht und überschritten. In Galizien schwere wechselseitige Kamphandlungen.

Rückzug des russischen Nordflügels.

Br. Berlin, 21. Aug. Der Rückzug des russischen Nordflügels ist im Gange. Aus Riedenburg meldet das R. T., daß die Bolschewiken gestern vormittag den Befehl erhalten hätten, Soldau zu räumen.

Die Polen in Brest-Litowsk.

W. T.-B. Paris, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der "Matin" veröffentlicht folgende Develche aus Warschau: Gestern abend 10.35 Uhr hat das polnische Heer Brest-Litowsk erreicht. Infolge des außerordentlichen Vorgehens der polnischen Truppen sind leicht polnische und russische Divisionen zwischen Siedlce und Brest-Litowsk eingekesselt und man hofft, bei dieser Gelegenheit 300- bis 400 000 Gefangene machen zu können.

General Mengands Ansicht.

W. T.-B. Paris, 20. Aug. Der Berichterstatter der "Information" in Warschau hatte eine Unterredung mit General Mengand. Der General sprach von einem prachtvollen polnischen Sieg, der unvermeidbar Polen für die internationale Lage haben könnte. Er forderte den polnischen Staat, der unerlässlich sei für die Sicherheit Frankreichs, Deutschland, das schon gehofft habe, die direkte Verbindung mit den Sowjets aufzunehmen zu können, um die roten Armeen gegen den Feind jenseits des Rheins werfen zu können, werde wenigstens für den Augenblick darauf verzichten müssen, durch dieses Mittel die Annahme des Friedens von Versailles zu erlangen.

Die deutsche Regierung bedauert die Vorgänge in Schneidemühl.

Br. Berlin, 21. Aug. Die französische Zeitung "Journal" meldet aus Berlin, die preußische Regierung habe anlässlich der Vorgänge in Kattowitz spontan dem französischen Botschafter ihr Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen. Wie schon mitgeteilt, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt. Da gegen ist es richtig, daß dem französischen Botschafter das Bedauern der deutschen Regierung über die Vorgänge ausgesprochen wurde, die sich in Schneidemühl gelegentlich der Durchführung eines vereinbarten Transports durch Teile der Bodenförderung zugegriffen haben.

Besprechungen der Reichsminister bei der Rheinlandkommission.

Br. Mainz, 21. Aug. (Drahtbericht.) Das "Echo du Rhin" meldet aus Koblenz vom 20. August: Der Präsident der Rheinlandkommission Tizard empfing gestern den Reichsminister des Innern Dr. Koch und heute den Reichsminister v. Raumer. Die Besprechungen drehten sich um die Unterbringung und den Unterhalt der Belästigungsgruppen.

Berliner Notizbuch.

Berlin, im August.

Der Neissewagen.

Vielleicht fährt er schon seit Monaten, vielleicht auch erst seit Tagen, möglicherweise war es sogar seine Premiere, als ich ihn zum erstenmal in fühlbarem Schwung und mit dem überragenden Aufgebot von Anmut, dessen seine Schwerfälligkeit tödig ist, um die Gedächtnisfunktionen hinzuwirken und an der Porte des Kurfürstendamms eine halbe Minute lang holt machen hat; ihm, den Wagen für Fremde, den Gesellschaftswagen, auf dem Eintritt und Neutralität, friedlich vereint, die langsam, so sehr langsam wiederhermachende Weltstadt Berlin defäbiert. Der Wagen ist nicht anders, als er in den erinnerungsgrauen Zeitsäulen des großen Briefes war: breit, plump, auf riesiges Massenquartier zugeschnitten, mit leise knarrenden, von etwas primitiver Bequemlichkeit überdeckten Längsbänken; irgendwie auf knallendes Kussetes gerechtigkeitslos (nur die lustigen Waldhornbläser lieben, die früher einmal ein Echo von hoffnenden Jagdausflügen in die entzückt-schreckte Stadt Berlin hineintrafen). Zwei Hände ziehen das zur Not federnde Gebäude, Gänge, die ohne Leidenschaft sind, die es wissen, daß sie alle 10 Minuten aufstehen haben und das einstöckig großartige Gebäude der Stimme des Begleiters über sich erheben zu lassen. Dieser Begleiter ist das Decorative an dem Neissewagen. Mit Feldherrenhose steht er, gefestigt gegen alles Rütteln und Schwanken, zwischen den Bonkreten und erbert bei jeder Fahrt für jeden Passagier die liebe Stadt Berlin, nimmt für jeden Weltstadtbümler gleichsam immer aufs neue Reicht der einzelnen Stadtteile, macht noch immer weit ausholende Gebärden mit einer Imperatorenhand und sagt dazu mit einer Stimme, die wie aufgestauter Poederer flüstert und mit einer Bestimmtheit, die keinen Widerprouß zuläßt: der Kurfürstendamm! Und damit es nur ja die lieben Fahrgäste verstehen, fügt er noch hinzufüllt: le Kurfürstendamm, the Kurfürstendamm.

Die Fremden sind ihm auf Gnade und Ungnade ausgesetzt; sie müssen ihm glauben, was er sagt. Der ganze Mann sieht aus wie Made in Germany. Die Fremden nennen Verständnislosigkeit und sagen in ihrer Sprache etwas, das auf Deutsch ganz sicherlich obsieben würde. So entsteht man-

Neue kommunistische Putsch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Br. Essen, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommunisten entwickeln im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet erneute lebhafte Werbetätigkeit und fordern ungeschert zu neuen Putschern auf. In allen Städten des Industriebezirks werden Aufrufe verbreitet, in denen kommunistische Kundgebungen angerufen und die Arbeiter am "Vorabend der Revolution" zum Kampfe aufgerufen werden. In Elberfeld, Essen und Düsseldorf fanden gestern abend Versammlungen statt, in denen die Arbeiterchaft aufgerufen wird, die öffentliche Gewalt an sich zu bringen. Auf fruchtbaren Boden ist diese Aufrufung nur in Velbert gefallen.

Br. Köln, 21. Aug. (Drahtbericht.) Die Köln. Btg. meldet aus Elberfeld: Die Arbeitslosen veranstalteten gestern mittag wieder eine Kundgebung, wobei durch die Wortschäfer der Stadtverwaltung eine Anzahl Forderungen unterbreitet wurden. Nachmittags leitete ein mißglückter Putschversuch eines Händlers Anhänger der K. B. D. ein. In einer Versammlung auf dem Exerzierplatz hatten ihre Redner zum sofortigen Handeln zur Ausrufung der Räterepublik und zur Diktatur des Proletariats aufgerufen. Über 1000 Personen sogen zum Rathaus, das vor dem Antritt aber rechtzeitig geschlossen werden konnte. Ein Trupp zweigte zum Polizeigefängnis ab, um dort die Herausgabe von Waffen zu erwarten, aber man konnte die Leute durch gütliches Zureden zum Abzug bewegen. Vor dem Rathaus blieb die Menge noch lange Zeit versammelt. Zur Sicherheit wurde eine Abteilung der Sicherheitspolizei herbeigerufen, die das Rathaus mit drei Maschinengewehren umstellt. Die Sicherheitspolizei konnte aber nach einiger Zeit wieder abrücken.

Die Räterepublik in Velbert.

Br. Düsseldorf, 20. Aug. In Velbert bei Elberfeld ist die Räterepublik ausgerufen worden. Hundert Männer besetzten darauf das Rathaus und die anderen öffentlichen Gebäude und requirierten in der Stadt Autos und Fahrräder. Bei wohlhabenden Leuten wurde Geld erpreßt. Von der Reichsbank soll bereits eine Million Mark erpreßt worden sein. Auch in Düsseldorf sind Unruhen ausgebrochen, doch haben sie einen blutigen Charakter nicht angenommen. Um 6½ Uhr heute abend ging eine Versammlung von Kommunisten auseinander, weil die Redner noch nicht gekommen waren. Es wurde das Stichwort ausgegeben: "Holt eure Waffen!" Die Menge hat sich um 7 Uhr abends gegen das Rathaus zu in Bewegung gesetzt. Die Sicherheitspolizei versucht die Menge wegzudringen.

Bon anderer Seite wird mitgeteilt: In Velbert haben sich heute Rote Bänder der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räterepublik ausgerufen. Post und Telegraph, Banken und öffentliche Gebäude sind in den Händen der Roten. Die Bewegung geht von der Kommunistischen Partei Deutschlands aus. Bewaffnete Bänder befinden sich auf dem Wege von Velbert nach Wülfrath. In Elberfeld finden Demonstrationen statt. In Düsseldorf sind für heute abend Versammlungen angelegt, ebenso in Gelsenkirchen und Herne. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Plakate zum Kampfe auf. Die "Volkstimme" in Hagen kündigt für die Woche vom 22. bis 28. August eine Rote Woche an. Die Sicherheitspolizei glaubt der Lage Herr zu werden.

W. T.-B. Düsseldorf, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der Regierungspräsident teilt mit, daß Velbert, wo gestern die Räterepublik ausgerufen worden ist, heute in den frühen Morgenstunden durch die Sicherheitspolizei aus Essen wieder genommen wurde. 25 kommunistische Anführer wurden verhaftet. Die verfassungsmäßigen Zustände sind in Velbert wiederhergestellt worden.

Ein neues überschichtliches Abkommen für den Ruhrbezirk.

Br. Berlin, 20. Aug. Nach einer Essener Meldung der Post. Btg. ist für den Ruhrbezirk heute ein neues überschichtliches Abkommen abgeschlossen worden. Danach wird das Abkommen vom 8. März auf allen Seiten wieder in vollem Umfang durchgeführt.

Dinge, die eigentlich längst entdeckt sind, die im Jahre 1914 kein Mensch beachtet hätte. Es ist auch nur eines an ihnen wunderbar, nicht, daß sie sind, sondern, daß sie wieder sind, daß, an seinen Symptomen gemessen, vieles langsam, schleichend, taftend ins alte Geleis zurückfindet. Wunderbar an diesem Massenbetriebungswagen für Fremde ist zunächst sein Wiederhersehen. Bemerkenswert ist es, daß wieder Fremde darauf sitzen, daß Leute kommen, um die Stadt Berlin anzusehen, die ja längst aus der Geographie weggeschwunden war; und furs und gut, daß man sich wieder auf das Weltstadtgewissen besinn. Nicht besser, nicht schlechter ist der Fremdenwagen von 1920 als der von anno dazumal; und wer sich ihm anvertraut, bekommt ein ebenso schiefes Bild von Berlin, wie es jeder bekommt, der einst sich Fremdenführern ausließte.

Dr. M. Pr.

Aus Kunst und Leben.

D. A. I. Ein deutsches Theater in Argentinien. Am 20. Juni fand in Buenos Aires die Gründung der "Argentinische Deutschen Theater in Südamerika" statt, die Direktor Bluhm einige Monate lang gründlich vorbereitet hat. Ein Ausschuss von 10 Herren war gebildet worden, der zunächst die Sakunen der Gesellschaft ausarbeitete und anerkannte. Als Ehrenvorsitzender trat Freiherr von dem Busche-Haddenhausen dem Unternehmen bei, dessen Präsident Dr. German Bernick, dessen Geschäftsführer und künstlerischer Leiter Direktor Gustav Bluhm, dessen Sonderfonds Dr. Carlos Meyer-Bellgrin ist. Zu der Gründungsversammlung waren eine Unzahl deutscher, um die Kultur des Deutschen im Lande verdienter Männer geladen. Direktor Bluhm sprach über seine bisherigen Theaterunternehmungen in Südamerika, die er in Argentinien, Brasilien und Chile mit verhältnismäßig großem Erfolg habe. Er wolle im engen Kontakt an den Deutschen Bühnenverein, die Deutsche Bühnenkunstschule und den Deutsch-österreichischen Autorenverband arbeiten, die zwar den Gedanken des deutschen Theaters unternehmern als vorsätzlich anerkannt hätten, sich aber an der Finanzierung bei dem gegenwärtigen Stand der deutschen Wirtschaft nicht beteiligen könnten. Dach ist dem "Auslandendeutschen" zufolge, daß der Österreichische deutscher und deutsch-argentinischer Schenker fast die Hälfte des nötigen Kapitals von 150 000 Pesos geschenkt. Das fröhliche deutsche Theaterunternehmen hatte sich mit 8 bis 10 Prozent

Die Ministerzusammenkunft in Luzern.

Br. Mailand, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Presse erwartet, daß Giolitti und Lord George in Luzern in erster Linie den Plan für die britisch-italische Verbindungspolitik gegenüber Deutschland und Russland ausarbeiten. Italien wird England bei diesem Verbindungswerk unterstützen.

Br. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der A. G. G. Dr. Walter Rathenau wird, wie die Telegraph "Information" mitteilt, sich von Berlin nach Luzern begeben. Man vermutet, daß seine Anwesenheit im Zusammenhang steht mit den finanziellen Abmachungen zwischen Deutschland und den Entente-Regierungen und der Möglichkeit des Zusammentreffens Dr. Simons mit Lord George.

Br. Lugano, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der italienische Außenminister Graf Storsa ist gestern in Turin eingetroffen, wo er mit dem aus Bardonecchia zurückgekehrten Ministerpräsidenten Giolitti abends eine längere Zusammenkunft batte, der heute weitere folgen sollen. Giolitti reist am Samstag nach Luzern.

Br. Paris, 21. Aug. Davos schreibt: Mit Bezug auf die in der Schweiz stattfindenden Zusammenkünfte von Staatsmännern der Entente erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Verhandlungen in Luzern nur eine beschleunigte Tragweite haben werden, da sie nur für England und Italien von direktem Belang sind. Die Unterhandlungen, auch diejenigen zwischen Lord George und Millerand in Aix-les-Bains, werden in der Hoffnung statt mit der russisch-polnischen Frage besessen, vor allem aber hat Deutschland nichts von seinen Schritten zu erhoffen, die es bei Italien und England zu dem Zweck unternommen hat, die Besetzung des Saargebietes aufzubeben.

Deutsche Vorstellungen bei Italien in der Saarfrage.

Br. Mailand, 20. Aug. Dem "Messaggero" zufolge ist die deutsche Regierung beim italienischen Botschafter in Berlin vorstellig geworden, um die Ausmerksamkeit Italiens auf die durch die Haftungen im Saargebiet geschaffene Lage des Landes zu lenken. Sie gebietet die gleichen Schritte in Rom zu unternehmen. Deutschland betont, daß das Saargebiet nach dem Friedensvertrag nur 15 Jahre lang besetzt werden soll. Die deutsche Note — so schreibt das Blatt — appelliert an Recht und Gerechtigkeit.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Volkshochschulbund.

Der Volkshochschulbund, der seinerzeit hier auf Veranlassung des Philologenvereins und unter Beteiligung aller in Frage kommenden gemeinnützigen, die Bildungsstreben pflegenden Organisationen und Vereine gegründet wurde, hatte gestern abend zu einer Versammlung in die Aula des Gymnasiums am Schlossplatz eingeladen. Der derzeitige Vorsteher Dr. Dürr eröffnete zunächst einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses, der mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und in folgedessen der Verwirrung seines Zwecks, der Bildung eines Volkshochschulbundes, leidet noch nicht überwunden war. Die Vorarbeiten seien nunmehr so weit gediehen, daß mit der Bildung dieses Bundes, dessen Ziel und Zweck die Wiesbadener Volkshochschule ist, an die Öffentlichkeit getreten werden könnte. Inzwischen haben sich aber, wie wir bereits mitteilten, die bislang bestehenden studentischen Volkshochschulstufen die Bezeichnung "Volkshochschule" gegeben, was als eine Durchkreuzung der Aussagen des Ausschusses bezeichnet wurde und diesen vollständig überragt haben soll. Es wurde daher die Frage gestellt, ob unter diesen Umständen die Bedeutung des Volkshochschulbundes überbaust noch die Bedeutung habe, die ihr bei der Bildung beigegeben wurde. In längerer Aussprache, an welcher sich sowohl die Ausschusssmitglieder der Volkshochschulbewegung wie die Vertreter der Unterrichtsstufen lebhaft beteiligten, kam zum Ausdruck, daß eine Überbrückung einerseits, eine Klärung des Zusammenhangs und der Verhältnisse im Interesse des Gemeinwohls, dem die beiderseitigen Bestrebungen dienen, als Verbedingung für ein selbstliches und erziehliches Wirken im Sinne des angestrebten Zwecks notwendig sei. Die Aussprache hatte denn auch den Erfolg, daß zunächst einmal der Volkshochschulbund gegründet wurde, während die Frage der Volkshochschule unter Berücksichtigung und Einbeziehung des von diesem bereits als "Volkshochschule" bezeichneten Unternehmens den Verbrechungen einer besonderen Kommission überlassen wurde. Aus diesem Grund wurden auch die bereits ausgearbeiteten Sakungen des neuen Volkshochschulbundes lediglich zur Kenntnis genommen. Ihre Durcharbeitung im einzelnen soll zunächst im engeren Kreis stattfinden, um die durch die neue Lage veränderten Verhältnisse zu berücksichtigen. Dem Volkshochschulbund traten sofort eine große Zahl der Anwesenden vorwärts für die von ihnen vertretenen Verbände und Vereine bei.

orientiert. Man erwartet ungefähr gleiches Ergebnis auch vom neuen gemeinnützigen Altienunternehmen. Schon im nächsten April soll das deutsche Theater in Buenos Aires seine Tätigkeit beginnen. Der die Einigung leitende Ehrenvorsitzende hofft die Bezeichnung mit herzlichem Dank an Herrn Direktor Bluhm für seine Vorarbeiten und mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß auch das neue Unternehmen zu Ehren und Ruhm des deutschen Namens in Südamerika wirken werde.

C. K. Der weiße Fleiß auf dem Mars. Der weiße Fleiß, der mit den besten Deernoben deutlich auf dem Mars zu sehen ist, hat unter den französischen Altienomen eine lebhafte Förderung hervorgerufen. Gibt es auf dem Mars Schnee? Oder verfügen die Marsbewohner vielleicht auf diese Weise der Erde ein Zeichen zu geben? Diese Fragen erregen die Gemüter und werden viel besprochen. Während einige Altienomen auf dem Standpunkt stehen, daß man in der Erzielung dieses weißen Fleißes einen Verlust erlitten könne, mit Hilfe der Telephotografie mit uns in Verbindung zu treten, lebt Osmile Hammerton diese Annahme ab und meint, wenn die Marsbewohner überbaust je ver sucht hätten, uns Signale zu geben, so würden sie längst damit aufgehort haben, weil wir ihnen nicht antworten könnten. Nach seiner Ansicht ist der weiße Fleiß ein mächtiges Hochplateau, eine Art "Tibet auf dem Mars", das mit Schnee bedeckt ist. Abgesehen davon eine französische Gelehrte noch immer an die Möglichkeit, daß man im nächsten Jahrzehnt so weit kommen könne, um nach dem Mars mit Hilfe des Eiffelturms zu radioaktivieren.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Der amerikanische Biologe Professor Beebe, der seit einiger Zeit im Auftrag der New Yorker Zoologischen Gesellschaft das Vogel- und Insektenleben von Brasilien, Guiana studiert, macht die Aufzüge erregende Mitteilung, daß er einen Vogel entdeckt habe, von dem man bisher angenommen, er sei seit einer Million Jahren ausgestorben. Der Vogel ähnelt einer kleinen gelegentlichen Eidechse und lebt in dem Urwald, der sich an die Küste des Landes entlang zieht. Bis jetzt war eine derartige Vogelart den Ornithologen völlig unbekannt, und man erwartet daher mit Spannung nähere Angaben über das neue Tier.

Bekanntmachung.

In meiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Beleger über den Nachlaß des am 20. Mai 1920 verstorbenen Privatmanns Adalbert Kampmann ersuche ich alle diejenigen, welche zum Nachlaß etwas schulden oder Ansprüche an diesen erheben, mit dieses unter näherer Angabe anzugeben.

F 264

Wiesbaden, den 20. August 1920.

Werkstraße 5.

Ernst Bräsch
Reichsanwalt.**Bekanntmachung.**

Zu Wege der freiwilligen Versteigerung wird auf Antrag des Justizrat Rechtsanwalt Wilhelm Zeal zu Wiesbaden die im Grundbuch von Dörsheim Band 39 Blatt 1044 eingetragene Befestigung, Biebricher Straße 21, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Seiten-Wohnhaus, Scheunen mit Pferde- und Schweinestall, nebst Hofraum, groß 8 Ar 21 Quitt, am Montag, den 20. August b. J. nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 6, versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Ortsgericht eingesehen werden.

Dörsheim, den 26. Juli 1920.

Sozialbund. Ortsgerichtsrichter.

Versteigerungsanzeige.

Im Anwesen der Naturwein-Vereinss-Gesellschaft B. Schneider & Co. in

Neustadt a. d. Haardt,

Gröbelsstraße Nr. 26

versteigert ist gegen Vergeltung am Montag, den 20. August 1920, vorm. 8¹/₂ Uhr: etwa 300 Jeder Lagersässer

Liter.

(meistens oval) vorunter eine große Partie Halbfässer, Eß- u. Doppelfässer sehr gut erhalten u. wenigstens, ferner eine große Partie Halbfässertransportsässer; am Dienstag, den 31. August 1920, vorm. 8¹/₂, Uhr:

Herrereinrichtungs-Gegenstände,

insbesondere 2 hydraulische eiserne 3 Stück-Blattiere (einem Ranzier Söhne) mit Wasserdruckpumpen somit, 1 eisler. Weinpumpe, 1 große Bier- u. Schnellfilter, 1 Teig-Abstecher, 1 kleinere ditto, 1 Wasch-Bleichapparat, 1 Partie Weinschläuche u. dergl. mehr, ferner 1 Waschen-Schweineinrichtung mit Elektromotor, sowie Waschen-Haupporat, 1 Zweipunk. er-Weinrolle, 1 Partie Bütteln und Jäger, Schränke, Küfer-Handwerzeug und anderes.

Die sämtlichen Gegenstände können am Dienstag, den 24. August 1920 besichtigt werden.

Rechtsanwalt Robert Weppler.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

Unsere Sänger!

Sonntags, den 22. 8., vorm. 11 Uhr, Turnhalle, Hellmundstr.: Probe der Wiesbadener Sänger-Vereinigung.

Montag, den 23. 8., abends: Gemeindliches Beisammensein bei Mitglied Arnold in Biebrich.

F 200k

Bei reger Beteiligung lädt ein

Der Vorstand.

Süßer Apfelmus

Zum Landsberg, Hühnergasse 4/6.

Täglich frisch gekeltert.

süßen Apfelmus

empfiehlt die

F 200k

Obstweinkelterei Fritz Henrich,

Bücherstr. 24 — Telefon 1914

Beste und billigste Bezugssquelle für Wirt.

Deutsche Kernseife
Deutsche Feinseife
Schnierseife

(Friedensqualität)

hergestellt nach den Vorschriften der S. H. V. G. Berlin.

Luzil-Waschpulver

Liefer prompt F 200k

Chemische Fabrik Lützel, Coblenz.**Schweine.**

Offerierte fortwährend aus meiner Wirt. u. Büchterei Fässerschweine von 80—110 Pfund Lebendgewicht, darunter auch erstklassige Büchschweine. Jede Sendung lieferbar, auch für Wiederverkäufer. Leichtere wie 50 Pfund per Autowagen. Verstand auch gegen Nachnahme.

Nikolaus Bluth

in Oberbreitig, Station Niederkreisig am Rhein.

Telefon 153, Amt Brohl.

Illuminatoren

liefer und lade

F 200k

A. Blumer,

Michelbörger 28.

Telefon 8734.

Hut-Umpresserei

Bleichstraße 20

Anzeige meine neuen Herbst- und Winter-Modele.

Mainzer Bierhalle

— Mauergasse 4 —

ist von heute ab wieder offen. — Empfehle einen vorzüglichen Mittags- und Abendtisch, sowie ein gutes Glas Bier der Mainzer Aktien-Brauerei.

Neuer Inhaber:

Heinrich Stein,
Restaurateur u. Küchenchef.**Klosterschente**

(früher Waldhorn)

Klarenthal.

Großer schattiger Garten mit herrlichem Rundblick in das Gebirge.

Alte historische Klosterräume.

Süßer Apfelmus

täglich frisch gekeltert.

In Kaffee und Kuchen, reines Weine, alter Apfelwein.

Eine seit Jahren am Platz fachm. betriebene u. gut eingeführte

Rammer-**jägerei**

mit eigener Material- Herstellung, ist aus Gesundheits- Rücksichten in and. Hände zu vergeben. Nur fachm. Anleiter. Zur Übernahme sind nur 5000 Dfl. erforderl. Off. u. A. 371 Tagbl. Verlag.

Mittelgr. Obststeller
zu verl. Näh. Bierstadt,
Blumenstraße 13.

Overead
m. Frei. u. Rücksicht, neu. Gummi. M. 750.—
Herr. Niederalbstr. 11.
Telefon 1400.

Leichtes
Bfurd
zu kaufen gesucht.
Bierkönig
Dörsheimer Straße 28.

Pelzekauf zu guten Preisen
Zimmermann
Weberg. 25. Tel. 3255.**Großer**
Möbel-Antaufl.

Suche für Herrschaft u. Zimmer. Einricht.: es können auch eins. Sachen sein, sowie Bettwäsche, Lich. und Küchenwäsche, veränderte Tische u. verschied. Stühle. Frau Seipp, Eleonorenstraße 7. 2 r.

Zuverl. Stütze

die selbständige sucht für Herrschaftsbaushalt bald möglichst geliebt. Hausmädchen vorh. Kreuzeniusstraße 7. Tel. 1475.

Geschäfte Schneiderin
ing. Haus uel. für 2 bis
3 Tage der komm. Woche
Off. u. A. 371 Tagbl. Verlag.

Gewandter
Möbelschreiner
gesucht. Maschinen-
fabrik. Wiesbaden,
Gel. m. b. H.

Sehr hohe Belohnung!
Berl. Mittwoch Rhein-
hessenwer. Kellersort bis
Platte Käse, gebrüd. Fried-
richs. Haus. Martin-
platz 3. 1.

Verloren
auf dem Wege p. Wellstr.
strasse über Bleichstrasse
zum Bismarckring ein
brauner Geldbeutel. In-
halt 7 M. u. eine gold.
Uhr. Der edliche Inhalt
wird gebeten, den beiden
gegen gute Bel. (1 Paar
Stiefel) Wellstrasse 24.
im Schuhgeschäft, obwohl
Damen-Uhr Blattver-
trag verl. Haus. Frau Günter-
mann. Römerberg 38.

Beamter

in ven. Lebensstellung
auf dem Lande unweit
Wiesbadens. 25 J. alt,
angenehm. Neub. Lebens-
lustig, mit großer Größen-
würde, wünscht, daß es
ihm an pass. Damen-
bekanntheit fehlt, die Be-
kanntmach. einer netten,
hübschen Dame im Alter
von 18 bis 24 J. mit
Bermagen (en. auch späts.),
feinf. jedoch nicht Be-
dingung, zwecks Heirat.
Für erträgliche aus-
führliche Off. mögl. mit
Bild. unter T. 350 an
den Tagbl. Verl. Streng
diskret. Annon. zwecklos.
Schönlebe.

L. 314.

Brief zu spät erhalten.
B. Sonntag morgen an
die genannte Stelle.

Dankagung.

Für die uns bewiesene herzliche Ant-
teilnahme bei dem uns so plötzlich ge-
troffenen schweren Verluste, sagen wir
allen herzlichen Dank.

Peter Diesenbach
und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die vielen Kränze pendeln bei dem
Heimgehen unserer lieben Entschlafenen

Frau Kath. Jauß, Witwe
geb. Willenbacher
lügen wir allen unseren herzlichen Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pforr
Hofmann für die lieben, tröstenden Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Frank
Willi Jauß u. Frau, geb. Petermann
Johanna Jauß.
Wiesbaden, Moritzstraße 48, Nuringen,
den 19. August 1920.

Todes-Anzeige.

Noch schwerer, mit großer Geduld er-
tragenem Leidens entschloß am 19. August im
Stadt. Krankenhaus zu Wiesbaden

Herr Georg Scheitschonig
aus Altenfurt (Rüdenau)
im 53. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

DevacuinBenzins
regulieren der Stützgung.

Schützenhof-Apotheke.

Langgasse 11. 911

Postleitz. 19659.

hausverkauf.

Hrl. Anna Strauß aus
Schlangenbad lädt Montag

10. Uhr, ihr Wohnhaus

mit Garten, Schulstr. 12,

auf der Bürgermeisterei

zu Schlangenbad, miet-
bietet versteigern.

Zugfestes Arbeitspferd

zu verl. Näh. Joseph

Kremer, Hartmannstr. 1. 1.

Junger Fox

10 W. alt, zu verl. bei

Herrn. Jahnstr. 86. 6.

Junglings-Anzug.

neu. 175 M. 6 neue

Handfischer. Bode-Anzug.

Vollert. Befest. zu verl.

Holland. Sedanstraße 5.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende MutterGott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst-
geliebte, treusorgende Mutter

Gott dem Allmächtigen hat es